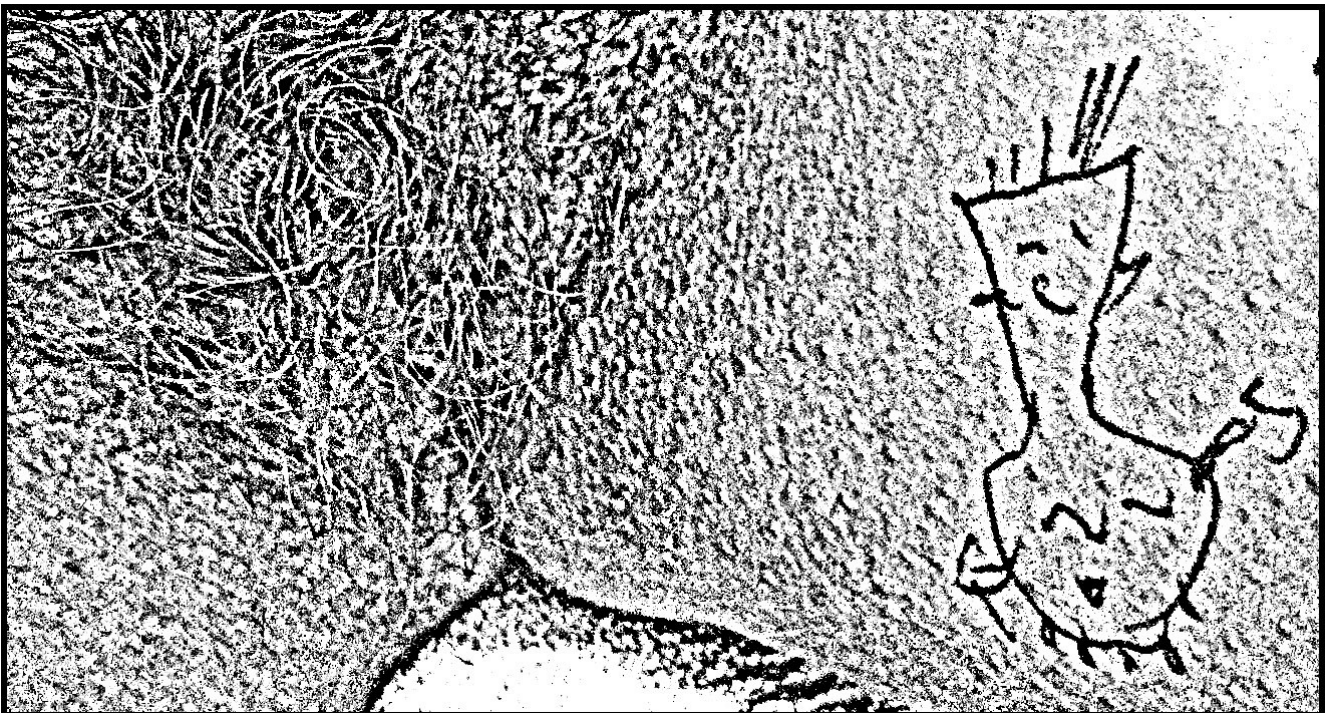


Larry Rottan – Maniacs

Kurzgeschichte von Wolf D. Schreiber



Track 1

SAMSTAG

„Die Antilope ist im Curry“. Mit diesem vollkommen unwissenschaftlichen und themenfremden Zitat aus The Big Bang Theory beendete Larry seinen Text. Nachdem er weder als Fotograf noch als Gelegenheitskünstler Aufträge bekam, wechselte er ins journalistische Metier. Vor ein paar Jahren hatte er begonnen sich intensiv mit Volkswirtschaft zu beschäftigen und bekam nun ab und an kleinere Aufträge für Essays und Kommentare. Zusammen mit ein paar Euro Aufstockung ermöglichte es ihm ein bescheidenes Auskommen. Gerade schrieb er einen Gastartikel zur Europa-Krise für einen kleinen aber recht renommierten Wirtschaftsblog. Unbezahlt, aber vielleicht eine gute PR für ihn, um auch überregional ins bezahlte Geschäft zu kommen.

Larry klappte den Laptop-Deckel hinunter, nahm die E-Zigarette vom Ladegerät, füllte etwas Liquid Geschmacksnote US-Tobacco nach und griff nach seiner Lederjacke. Dann ging er hinaus in die laue Sommernacht.

Im Club gab's ein Konzert der The Toilette Dog Fuckers. Sie spielten eine Mixtur aus Old-School-Punk und ElectroClash. Trisha Petting, die Sängerin, hatte struppiges schulterlanges schwarzes Haar mit ein paar roten Strähnen. Sie war groß gewachsen mit breiten Hüften, sehr sexy. Mit ihr auf der Bühne standen Linda Lamenie, die kleine dunkelhaarige Bassistin, Stock Le Stock an der Gitarre und Karl Kraus-Levinsky, der unscheinbar wirkende Programmierer an den Drum- und Loop-Machines. Für ihren sehr minimalistischen Sound war er vollkommen überinstrumentiert, und auch visuell passte seine Technikverliebtheit

nicht so wirklich zum Rest der Band, die doch eher einen rauen und dreckigen Sound bevorzugte.

Larry nahm sich vor, sie auf eine Fotosession anzusprechen. Wieder einmal, zwei Anläufe hatte er schon gestartet; jedes mal fand sie seine Ideen gut und versprach sich zu melden; aber nichts in der Art geschah. Trotzdem wollte er es noch einmal versuchen; sie gefiel ihm irgendwie. Sie war aufgedreht, agil und immer unterwegs, und damit eigentlich so gar nicht Larrys bevorzugter Frauentyp, aber, wie gesagt, irgendwas an ihr faszinierte ihn. Und gemeinsame Fotoshootings waren immer eine gute Gelegenheit, einer Frau etwas näher zu kommen.

Dann betrat Murka den Club. Blonde, gelockte Haare, hellblaue Bluse, grüne Hotpants. Sie begrüßten sich herzlich, aber wie immer von ihrer Seite auch leicht distanziert; von ihr ging sofort eine "bis-hierhin-und-nicht-weiter-Grenze" aus. Vor einigen Wochen hatte Larry allen Mut zusammen genommen und sie angebaggert. Sie mochte ihn, aber eben auch nicht mehr, er war für sie kein Kandidat für einen OneNighter. Sie tranken zusammen 'ne Diet Coke, Murka gönnte sich einen kleinen Absinth dazu. Larry hingegen hatte im Laufe der Jahre jeglichem Alkohol vollkommen abgeschworen. Gesundheitlich konnte er sich das alles auch nicht mehr erlauben. Auch so fielen ihm die gelegentlichen Abstecher ins Nachtleben immer schwerer.

Sie setzten sich an einen kleinen Tisch und sprachen über dies, über jenes. Nach einer Weile betrat Steve den Club und setzte sich zu ihnen. Er legte in verschiedenen Läden dieser Stadt auf und genoss dement-

sprechend einen hohen Bekanntheitsgrad. Murka schwärmte für ihn und begann sofort mit ihm zu flirten. Larry hingegen verfluchte ihn in diesem Moment. Er bestellte eine weitere Diet Coke. Einige Small-Talk-Runden später musste er aufs Klo.

Auf dem Rückweg kam ihm Trisha entgegen getorkelt. Sie stolperte und fiel ihm in die Arme: "Du willst mich fotografieren? Hast Du eine Kamera einstecken?" Larry hatte; trotzdem fühlte er sicherheitshalber an die entsprechende Tasche der Lederjacke, in der er immer eine kleine Kompaktkamera mit sich führte, und nickte ihr zu. "Komm mit", flüsterte sie. Durch das Kellerlager und den Hinterausgang verließen sie den Club. Draußen angekommen steuerte sie zügig und wortlos auf einen grünen Kleinwagen zu. Larry kannte sich nicht mit Autos aus. Ob das also ein Ford, ein Opel oder was auch immer war, entzog sich seiner Kenntnis. Mittels einer einladenden Geste signalisierte sie ihm einzusteigen.

Der Motor heulte auf und unbeholfen legte Trisha den Gang ein. Sie gab Gas. Wortlos raste sie Richtung Stadtausgang. Ihr Torkeln vorhin und ihr Fahrstil jetzt, Larry fühlte sich unbehaglich angesichts dessen, neben einer vermeintlich volltrunkenen Fahrerin zu sitzen. Sie redete kein Wort mit ihm, stattdessen schimpfte und fluchte sie über so ziemlich jedes andere Auto, das gerade unterwegs war. Einige Minuten außerhalb bog sie mit quietschenden Reifen in einen Waldweg ein. Hundert Meter weiter stoppte sie und schnaufte tief durch. Die Innenbeleuchtung des Wagens ging an. Sie lächelte ihn verführerisch an, beugte sich zu ihm rüber und küsste ihn. Nur kurz, aber intensiv. Larry, vollkommen überrascht, wollte sie gerade umarmen, als sie sich ihm wieder entzog. "Der Kuss sollte Dir nur beweisen, das ich nicht betrunken bin, wie Du

vermutlich annimmst. Du wirst bemerkt haben, das ich keine Fahne habe". Wofür gibt's Wodka, grinste Larry in sich hinein. Aber in der Tat wirkte sie mit einem Mal kühl und tatsächlich nüchtern. Sie schauten sich einige Sekunden an. Sie zog sie ihren Rock hoch und streifte einen weißen Slip über ihre Schenkel hinab und zog ihn aus. Dabei schaute sie ihn ernst an.

Trisha spreizte die Beine, so gut es auf dem Fahrersitz des kleinen Wagens ging. Sie hatte unterschiedliche Tattoos, überwiegend Motive aus Flora, Fauna und Mystik, wie Larry vermutete. Auf der Innenseite ihres rechten Oberschenkels, ganz nah an ihrer Muschi war jedoch ein Tattoo von erstaunlicher geometrischer Regelmäßigkeit. Es bestand nur aus Rechtecken, und die Farbtintensität ließ Larry vermuten, dass es ziemlich frisch war. Und genau auf dieses Tattoo zeigte sind nun: "Fotografier es, bitte". Das "bitte" sagte sie mit sehr leiser Stimme einige Sekunden später. Larry beschloss, erst mal nicht nachzufragen und zog die Kamera aus der Jackentasche. Er wählte eine der nicht allzu hellen Innenbeleuchtung angemessene Verschlusszeit und beugte sich zu ihr rüber. Er legte seine Hand mit der Kamera auf ihren rechten Schenkel und fixierte das Motiv an. Kaum hatte er dreimal den Auslöser betätigt, zog sie sanft seine Hand beiseite, schloss die Beine und zog den Rock hinunter.

"Übermorgen ist Montag. Wenn Du dann mit mir vögeln willst, und ich weiß das Du scharf auf mich bist, finde heraus, was das Motiv bedeutet. Ich weiß nur soviel: es ist vielleicht das Logo einer Firma oder so, mehr kann ich Dir nicht sagen". Sie startete den Motor. "Ich setze Dich jetzt an der Autobahnauffahrt ab. Dort ist eine Bushaltestelle, von da kommst Du in die City zurück. Wenn Du es raus gefunden hast, und nur dann, schreib mir auf Facebook, wo ich

Dich Montag abend abholen kann". Larry wollte gerade zu einer Frage ansetzen. "Und stell jetzt keine Fragen. Halt einfach die Klappe", herrschte sie ihn an. Fünf Sekunden später ein leises "Bitte".

Wenige Minuten später stoppte sie an derer Abzweigung, Larry stieg aus. Trisha fuhr los, und stoppte nach einigen Metern. Das Beifahrerfenster ging auf. Sie schien etwas sagen zu wollen, aber beließ es dann doch bei einem kurzen Lächeln. Und dann war sie schon Richtung Autobahn verschwunden.

Zurück im Club. Murka saß noch immer an dem kleinen Tisch. Sie war alleine, und so setzte sich Larry zu ihr. "Wo warst Du?" fragte sie ihn. "Hättest Dich ruhig abmelden können". Larry fiel nur ein etwas mürrisches "Erzähl ich Dir später!" dazu ein. Er bestellte eine Diet Coke. "Hat Dich Steve nicht unterhalten"? Ihre Blicke waren eindeutig genervt. "Ich muss kurz nach Hause. Bist Du in einer halben Stunde noch da?" Mehr als ein gelangweiltes Achselzucken bekam er nicht zur Antwort.

Zuhause lud er die Fotos von Trishas Tattoo auf den Laptop. Er stellte das Motiv frei und machte einen Ausdruck, den er zweimal faltete und in der Innentasche seiner Lederjacke verstaute. Er machte sich auf den Weg zurück zum Club. Murka war gegangen. Doch im Moment war das Larry sogar recht, seine Gedanken waren sowieso woanders. Der Wirt stellte ihm eine Diet Coke hin. "Steht hier schon seit 'ner halben Stunde für Dich." "Danke". Larry suchte einen freien Hocker und nahm den gefalteten Ausdruck aus der Jacke, doch hier brauchte er sicherlich niemanden zu fragen, was es mit dem Logo auf sich hatte. So trank er schnell aus und machte sich wieder auf den Heimweg.

SONNTAG

Gegen Mittag erwachte Larry; er war ausgeschlafen, das Wetter angenehm. Neben dem Bett der Laptop, auf dem Screen das Foto mit Trishas Tattoo, und ihrer Pussy. Larry musste sich zwingen den Laptop zuzuklappen und aufzustehen. Er hatte nicht die geringste Ahnung, wie er vorgehen sollte. Und er hatte noch weniger Ahnung, warum Trisha überhaupt ihm diese Aufgabe gestellt hatte. Seit dem gestrigen Erlebnis wollte er nur eins: mit Trisha vögeln. Nach einer kurzen Dusche ging er Baguette und Kaffee kaufen; dann frühstückte er. Er las ein paar neue Artikel der wichtigsten Wirtschaftsblogs.

Eine gute Stunde später machte er sich an die Recherche. Larry benutzte dazu gerne einen Fake-Account bei Facebook und anderen Social-Media-Diensten wie tumblr oder Instagram. Sein Kalkül lautete, das bearbeitete Foto mit dem Logo in möglichst vielen Facebook-Gruppen kommentarlos zu posten und schauen was passiert. Sollte es sich dabei um das Logo einer Firma oder Gruppierung handeln, die öfters unangenehm auffiel, so würde er sich Larry den Unmut der Gruppenteilnehmer auf sich ziehen, und was viel wichtiger war, erregte Kommentare ernten, in denen jemand den Namen des Logo erwähnen würde.

Larry benötigte rund vier Stunden, um das Foto in rund 100 deutsch- und englischsprachigen Seiten zu Wirtschaft, Politik, Philosophie, Zeitgeschehen, Sport und anderes zu verstreuen. Doch während dieser Zeit gab es keine einzige Reaktion; auch hatte ihn kein Gruppenadmin rausgeschmissen. Seltsam, selbst Geheimbünde und kriminelle Organisationen, über die man ansonsten nichts wusste, hatten in der Regel ein Logo, das zumindest Insidern bekannt war.

Während des gesamten Nachmittags ging ihm Trisha nicht aus dem Kopf. Vor ein paar Wochen hatte er sie mal in der Wohnung eines Freundes getroffen. Sie tauchte plötzlich dort auf, stellte wie ein Wirbelwind alles auf den Kopf, amüsierte sich. Er kam, außer ein paar Worten Smalltalk nicht dazu, mit ihr zu sprechen. Aber, obwohl er sie flüchtig schon seit Jahren kannte, hatte sie ihn an diesem Tag irgendwie angetriggert. Er hatte seitdem sehr häufig an sie denken müssen. Vielleicht nicht häufiger als an Murka, die er vergebens versuchte zu verführen. Seit dem gestrigen Abend war nun Trisha omnipräsent in seinem Kopf. "... und ich weiß, das Du scharf auf mich bist ..." lauteten ihre Worte. Wusste sie es wirklich, oder war es nur ein Spruch, um ihn zu ködern. Warum überhaupt er? Wie kam sie darauf, das er in der Lage sei, das Geheimnis dieses Logos zu lösen? Warum trug sie dieses Logo? Wurde es ihr gegen ihren Willen eintätowiert? Viele Fragen, zu viele Fragen.

Das Dilemma war, hier ging es nicht um einen blöden Auftrag, um ein paar Euros, um irgendwas, was einen nicht ärgern musste, wenn es nicht hinhaute. Zugegeben, er mochte solche Rätsel, aber vor allem war er jetzt wirklich scharf auf Trisha. Und, wenn er es nicht hinbekam, würde sie ihm bestimmt keine zweite Chance geben. Ein innerer Druck baute sich auf. Larry musste sich hinlegen. Er onanierte. Am Abend versuchte er sich vor dem Fernseher mit dem neuen Tatort abzulenken. Von seinem Bett aus hatte er sowohl den Fernseher als auch seine Rechner gut im Blick. Auf den beiden Laptopbildschirmen war Facebook geöffnet, auf dem linken sein normaler Account, auf dem rechten sein Fakezugang. Den Krimi und die parallele Diskussion im Freundeskreis über diese Episode nahm er kaum wahr; auf eine Re-

aktion auf sein Logo-Posting wartete er vergebens.

Larry schaltete den Fernseher aus und ging in den Club. Er hoffte auf laute Musik, die sein Hirn etwas zudröhnen könnte. Der DJ tat ihm ungefragt diesen Gefallen.

Später zuhause immer noch keine Reaktion. Mehr aus Verzweiflung postete Larry das Foto auf seinem öffentlichen Account und hoffte, später keine unangenehmen Fragen beantworten zu müssen.

MONTAG

Larry erwachte gegen zehn. Erstaunlicherweise hatte er gut durchgeschlafen, das gelang ihm in letzter Zeit eher selten. Sofort schweifte sein Blick zu den Rechnern. Erste Enttäuschung, immer noch keine Reaktion in seinem Fake-Account. Auf dem anderen Laptop sah er zunächst in seine Emails, dann auf Facebook. Er hatte diverse Rückmeldungen zu Kommentaren und Postings, und siehe da, auch eine auf das Foto mit dem Logo. Sie kam von Angela, einer Freundin aus früheren Zeiten, die schon seit vielen Jahren in Neuseeland lebte. Sie schrieb: "Hey, das sieht aus wie die Schmierereien von den Maniacs aus meiner Nachbarschaft." Larry war enttäuscht. Das Posting hatte sie gerade vor zehn Minuten geschrieben, und so chattete er sie an. In Neuseeland war es noch Sonntag abend. Er fragte "Wie meinst Du das mit den Schmierereien?" Sie erzählte ihm von nervigen Rich Kids, die eine Art eine Industrial-Label in ihrer Nachbarschaft betrieben, mit 3-4 Bands, die in der Regel vor höchstens 20 Zuschauern auftraten. Gegen all das hatte sie auch gar nichts, sie störte nur, das sie wohl überaus penetrant überall ihr Logo hin sprühten. Das ganze Viertel sei damit übersät. Sie schrieb sich fast in Rage, an welchen möglichen und unmöglichen Or-

ten sie das Logo schon gesichtet hatte. Und endete mit den Worten "Und jetzt geh ich tanzen. Hier ist ein Link zu deren Website, falls es Dich aus irgendwelchen Gründen interessieren könnte." Larry wünschte ihr viel Spaß. Er ging duschen. Graffiti-liebende verwöhnte Teenager aus Neuseeland, na klasse. Das war wohl so ziemlich das absurdeste, was er Trisha erzählen könnte. So konnte das mit dem versprochenen Fick nichts werden.

Nach dem Frühstück warf er trotzdem einen Blick auf die Seite es Labels. Seine Hoffnung war, das sie vielleicht einen bestimmten Bezug zu dem Logo hatten, was ihn weiterbringen könnte. Aber die Seite war ziemlich langweilig gestaltet, das Logo prangte fett auf jeder einzelnen Seite. Zum Schluss klickte er auf „Concerts“. Und staunte. Eine der Bands gastierte gerade in Deutschland. Binnen 3 Wochen hatten sie vier Auftritte, je einen in Frankfurt, Hannover und zwei weitere in Berlin. Drei der Clubs kannte Larry, es waren kleine Schuppen, in denen man auf Eintritt spielte. Dies waren keine professionellen Musiker, vielleicht hatten ihnen die Eltern einen Deutschland-Trip zum Schulabschluss geschenkt und mit dem Exoten-Bonus Neuseeland hatten sie sich die Gigs organisiert. Larry sah sich ihr Demovideo an und fand seine Einschätzung bestätigt. Eine Mixtur mit Anklängen an 80er-Industrial, ein bisschen weichgespült, mit zeitgenössischen Beats unterlegt.

Was sollten die mit Trisha zu tun haben? Seinen Wissens nach stand sie nicht auf Industrial, erst recht keinen hippiesk weichgespülten Industrial. Aber sie waren in Frankfurt gewesen vor einer Woche. Und da war Trisha wohl durchaus öfters. Waren sie sich irgendwo in einem anderen Club begegnet? Die Neuseeländer hatten in ei-

nem kleinen studentischen Club gespielt, den Larry eher als Location für Songwriter und ähnliches einordnete. Dort wäre Trisha bestimmt nie hingegangen. Aber wenn, hatte sie sich auf einen von ihnen eingelassen? Gerüchteweise stand sie ja auf jüngere Männer. Eifersucht stieg in Larry empor. Aber wieso wusste sie von alledem nichts mehr? Wurde sie von ihnen vergewaltigt?

Larry öffnete die Webseite der The Toilette Dog Fuckers. Und in der Tat hatten sie am gleichen Abend wie die Neuseeländer in Frankfurt gespielt. Zwar im Ostviertel und damit recht weit entfernt von den Neuseeländern, aber ... Mit einem Mal hatte Larry das Gefühl auf der richtigen Spur zu sein. Und auch wenn ihm klar wurde, das er die wahre Geschichte lieber nicht hören wollte, konnte er sich nun auf die Begegnung mit Trisha freuen. Er schrieb ihr ganz kurz: "Hol mich um acht vorm Club ab!!!"

MONTAG ABEND

Pünktlich um acht kam sie mit quiet-schenden Reifen um die Ecke. Larry stieg ein. Sie fragte "Hast Du was für mich?" "Ich kann Dir eine absurde Geschichte erzählen." "Na dann." Sie sprach während der Fahrt nicht mehr, in Anbetracht ihres Fahrstils war das Larry auch ganz recht. Sie hatte eine kleine Wohnung am Stadtrand. Ein langhaariges, vierbeiniges Monstrum kam auf Larry zugelaufen und sprang schwanzwedelnd freudig an ihm hoch. Trisha zeigte ihm das das Wohnzimmer. Auf einem kleinen Tisch standen Cola-Llght, zuckerhaltige Cola und eine Schale mit Keksen. "Leg los!", forderte sie ihn auf. Larry erzählte von den Neuseeländern. Trisha hörte schweigend zu, an ihrer Mimik und in ihren Augen las er, das er die richtige Geschichte erzählte, und das sie zwischen Wut und Traurigkeit schwankte. Als er fertig war verschwand sie im Bad. Er vernahm

Geräusche zwischen Würgen oder Kotzen. Nach einer längeren Weile, während der er mit ihrem Hund spielte, kam sie zurück. "Steh auf!" Larry erhob sich. Sie stand vor ihm, schaute ihm in die Augen. Nach einer kurzen Weile, die Larry unendlich lang vor- kam, huschte der Ansatz eines Lächelns über ihre Lippen. Trisha umarmte seinen Hals und küsste ihn.

-:-

Track 2

DIENSTAG

Larry frühstückte. Er hatte Brötchen gekauft, dazu gab es selbstgemachte Marmeladen, die eine Freundin ihm vor wenigen Tagen liebenswerter Weise vorbeigebracht hatte. Sie waren lecker, doch heute Mittag wollte ihm nichts wirklich schmecken. Auch auf die obligatorische Frühstückslektüre, Wirtschaftsblogs, konnte er sich nicht konzentrieren. Er las alles mit Desinteresse, obwohl sich gerade einige ganz interessante Entwicklungen abzeichneten. Doch die Außenwelt musste wohl oder übel mal ohne ihn auskommen. Nach der dritten Tasse Kaffee begab er sich in den Fernsehsessel im Wohnzimmer.

Er wusste nicht so wirklich, ob er enttäuscht war, oder ob sich nicht alles noch viel besser würde entwickeln können, als er es bislang erhofft hatte. Klar, die Nacht mit Trisha war ein Reinform. Sie hatte ihm einen Fick versprochen und wollte ja auch. Aber die Geschehnisse der letzten Woche hatten sie, wie sie sagte, wohl mehr mitgenommen, als sie sich eingestehen wollte. Ihre Küsse waren innig, sie schmiegte sich an ihn, und eine Zeit lang war alles wunderschön. Auch als Larry seine Hand zwischen ihre Schenkel schob schien es ihr zu gefallen. Doch plötzlich schob sie seine Hand beiseite, stand auf und ging ins Bad. Dies

passierte genau in dem Moment, wo er vermutlich unbedachterweise die Tätowierung mit dem Logo der neuseeländischen Maniacs berührt hatte.

Fast eine halbe Stunde später kam sie aus dem Bad zurück. Sie setzte sich auf einen Stuhl. "Es tut mir leid." Und nach einer kurzen Pause: "Du musst mir nochmals helfen. Ich will Rache, einfach nur Rache an diesen Bastarden. Bist Du dabei?" Larry nickte nur. "Ich verspreche, danach werde ich Dir gehören. Aber jetzt geh bitte. Ich habe Dir ein Taxi gerufen, es wird jeden Moment da sein." Und just in diesem Moment klingelte es an der Tür.

Immer wieder gingen ihm diese Worte durch den Kopf. Spielte sie mit ihm, wollte sie ihn hinhalten; brauchte sie einfach jemanden, der für sie die Scheiße erledigte. Oder war alles tatsächlich so, wie sie es sagte. Gerne wollte er es glauben, aber er war in diesen Dingen auch von Grund auf misstrauisch. Und musste sich eingestehen, das er auf dem besten Weg war, Trisha mit Haut und Haaren zu verfallen. Und alles war irgendwie entsetzlich klischeehaft. Aber die Alarmglocken blieben stumm. Blöderweise hatte er nicht die geringste Ahnung, wie sie sich die Rache vorstellte. Er wusste noch nicht einmal, ob sie es selbst wusste. Einzig war ihm klar, das ihm nichts anderes übrig blieb als zu warten. Er hasste das Warten. Es gab im Leben nicht unnützeres als Warten. Warten ist scheiße, Warten macht dich kaputt. Ebenso schlimm war, das, sollte sie ihn tatsächlich wieder kontaktieren und etwas von ihm wollen, würde er mit Sicherheit keine Zeit für eine Entscheidung haben, sondern entweder mitmachen oder sie aufgeben müssen.

Der Nachmittag verstrich so vor sich hin. Keine Lust zu gar nichts. Auch ein Spaziergang konnte ihn nicht ablenken. Er erwisch-

te sich dabei auch unterwegs alle 10 Minuten, wenn nicht noch öfters, sein Handy aus der Hosentasche zu nehmen und nach einer eventuell eingegangenen Nachricht zu schauen. Unterwegs traf er Murka. "Du siehst entsetzlich aus. Was ist los?" Ihr Hund sprang an ihm hoch. Wenigstens die Hunde mochten ihn. Immerhin lies ihn diese Erkenntnis ein wenig schmunzeln. "Frag nicht. Emotions-Chaos." Wortlos gingen sie zusammen am Flussufer entlang. Er fühlte sich in ihrer Gegenwart geborgen. Mit ihr konnte er Zeit verbringen ohne Reden zu müssen. Und er wusste, das sie die Stille auch sehr liebte. Leider war es auch ihre Spezialität, diese Stille abrupt zu beenden. "Ich muss was Essen. Sehen wir uns später im Club?" Bevor er antworten konnte, rief sie ihren Hund bei Fuß und zog von dannen.

Larry ging denn auch nach Hause. Immerhin schaffte er die restliche Wegstrecke diesmal ohne Blick auf's Handy. Zuhause angekommen sah er sofort, das eine Facebook-Nachricht eingetroffen haben. "Ich komme Dich in einer halben Stunde abholen. Wenn Du dann vor Deiner Tür stehst kommst Du mit. Wenn nicht, Good Bye!" Na klasse, genau das hatte er von Trisha befürchtet. Und wie lange war diese Nachricht her? Vor 22 Minuten gesendet, stand da. Und rechts in der Kontaktliste neben Trishas Avatar "15m". Ok, sie war schon nicht mehr online.

Er hatte also 5 Minuten. Er nahm seinen Rucksack, stopfte ein paar Klamotten hinein, seinen Kulturbeutel, ein Handy- und E-Zigaretten-Ladegerät, Zigarettenanzünder-Adapter für im Auto, und nahm noch eine Tafel Zartbitter-Schokolade und zwei Dosen Cola light aus dem Kühlschrank. Er rannte regelrecht nach unten, wo er schon vor dem Öffnen der Tür ganz eindeutig Trishas

Ankunft an ihrem Fahrstil raushören konnte. Sie bremste abrupt, Larry stieg ein. Mehr als ein kurzes "Hi" brachte er nicht über die Lippen. "Hi", ebenso kurz war ihre Antwort.

Trisha und Larry schwiegen bis kurz vor Hannover. "Ich muss tanken, ich habe Hunger, ich habe Durst, und ich habe keine Kohle!" Sie schaute ihn an, und er wusste, das es jetzt unabdingbar war, irgendwas zu antworten. "OK".

Sie tankte den Wagen voll und suchte einen Parkplatz. Als sie zum Restaurant schlenderten suchte sie seine Nähe. Eine Umarmung im Gehen, dann nahm sie seine Hand. Und schwieg immer noch. Beide bestellten das vegetarische Tagesgericht; es sah allerdings eher aus wie der obligatorische Autobahnraststätten-Kinderteller.

"Ich will Rache. Die Arschlöcher haben morgen einen Gig in Berlin. Ich weiß, das Du gerne wissen möchtest, was überhaupt passiert ist. Ich kann es Dir im Moment einfach noch nicht erzählen. Und teilweise weiß ich es selbst nicht einmal. Jedenfalls habe ich seit dieser Nacht dieses Tattoo, und das ich psychisch seitdem von der Rolle bin hast Du letzte Nacht ausbaden müssen."

"Was ist Dein Plan?"

„Ich habe keinen."

"Aha."

"Wenn Du wieder nach Hause willst, fahr ich Dich jetzt die ganze Strecke auch wieder zurück. Ich bin Dir dankbar, das Du bis hierhin mitgekommen bist."

"Und wenn ich mitkommen will?"

Genau in diesem Moment wusste Larry, er tappte geradewegs in eine Falle.

"Ich habe eine Freundin in Berlin. Sie ist zur Zeit mit ihrer Band auf Tour. Sie hat immer einen Zweitschlüssel zu ihrer Wohnung bei einer Nachbarin hinterlegt. Ich habe heute nachmittag mit ihr telefoniert. Es ist ok, wenn wir die nächsten Tage dort wohnen." "Schön, wenigstens muss ich nicht auch noch ein Hotel bezahlen." "Beruhige Dich, übermorgen ist der Erste, dann übernehme ich mit Bezahlen."

Als sie nach einer weiterhin schweigsamen Fahrt, zu der lauten Musik des CD-Players wäre es auch nicht möglich gewesen, sich zu unterhalten, in Berlin ankamen, war es bereits dunkel. Larry staunte, wie gut sich Trisha offenbar hier auskannte. Selbst einen Parkplatz hatte sie sofort gefunden. Die Nachbarin war anscheinend auf ihr Kommen vorbereitet, sie hatte den Wohnungsschlüssel bereits in der Hand, als sie bei ihr klingelten und wünschte ihnen ein paar schöne Tage in Berlin. Trishas Freundin wohnte in einer kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung. Es war ein Altbau mit hohen Decken. Das Schlafzimmer bestand nur aus einem riesigen Doppelbett und einem ebenso riesigen Kleiderschrank, das Wohnzimmer wurde von einem nicht weniger bombastischen Sofa dominiert. Trisha verschwand sofort im Bad, Larry setzte sich in die Küche und öffnete die Packung Kekse und eine weitere Dose Cola light, die er unterwegs an der Tankstelle erworben hatte. Ein wenig fühlte sich das jetzt wie Urlaub an, auch wenn er wusste, das es genau das sicher nicht werden würde.

Sie kam in Unterwäsche aus dem Bad. Keine besondere Wäsche, sogar eher unsexy. Trotzdem zog er selbst die wohl noch mit Blicken aus. Jedenfalls grinste sie ein wenig schelmisch. Überhaupt schien er für sie ein offenes Buch zu sein; bislang hatte sie seine Reaktionen sehr gut vorhergesehen.

"Ich bin müde von der Fahrt und leg mich ins Bett. Lass uns morgen beginnen einen Plan zu machen. Ich stehe bestimmt früher auf als Du. Hast Du noch ein wenig Bargeld für Brötchen, was drauf, und Kaffee?" Larry gab ihr einen 20-Euro-Schein. "Legst Du Wert auf Wurst oder Fleisch?" Er verneinte. "Für mich was Süßes." "Ich nehm' das Schlafzimmer. Wenn Du es packst, neben mir zu liegen, ohne mich berühren zu dürfen, und dabei einschlafen kannst, leg Dich zu mir. Ich wäre jetzt ungern alleine. Wenn nicht, dann nimm das Sofa. Ich brauche Dich morgen ausgeschlafen". "OK, lass mich ein paar Minuten nachdenken." Sie schwirrte ab ins Schlafzimmer.

Larry wusste genau, das er sich zu ihr legen würde. Ob sie nun direkt neben ihm oder 10 Meter entfernt liegen würde, es würde für ihn so oder so eine eher schlaflose Nacht werden. Aber er wollte nicht jedes mal wie ein Hündchen Ja und Amen zu ihren Vorschlägen sagen. In dieser wie auch immer gearteten Beziehung wurde es Zeit, das er sich emanzipierte, bevor was scheiterte, was noch gar nicht begonnen hatte. Er aß genüsslich noch ein paar Kekse, dann ging er ins Bad Zähne putzen. Erstaunlich gut gelaunt legte er sich zu Trisha ins Bett. Sie war bereits eingeschlafen und schnarchte ein wenig.

MITTWOCH

Die Mittagssonne schien durchs Fenster. als Larry erwachte. Trisha stand in der Schlafzimmertür und grinste.

"Kaffee?"

"Ja, aber erst geh ich Duschen. Weißt Du, wo ich hier ein Handtuch finde. Hab keins dabei."

Larry hatte mit Hotelübernachtungen gerechnet und, da er üblicherweise mit möglichst minimalem Gepäck verreiste, natür-

lich kein eigenes eingesteckt.

"Da ist ein Regal im Bad, dort findest Du welche."

Der Küchentisch war gedeckt, die Kanne Kaffee noch halbvoll. "Du hast gut geschlafen, oder?" fragte sie ihn.

Er grinste.

"Überraschenderweise ja."

"Meine Anwesenheit tut Dir anscheinend gut. Und wenn wir das hier erledigt haben, dann noch mehr."

Ihre Laune war im Vergleich zu gestern deutlich besser.

"Du hast schon einen Plan?"

"Ich will ehrlich zu Dir sein. Ich weiß nicht wirklich, was in Frankfurt passiert ist."

"Das hab ich mir schon gedacht."

"Halt die Klappe und hör zu!"

OK, da war also ihr wunder Punkt.

"Wir hatten mit The Toilette Dog Fuckers einen Gig im Excess. Danach wollte meine Band unbedingt noch in ein Lokal nach Sachsenhausen. Angeblich sollte dort ein Tourmanager einer Agentur auf uns warten. Ich selbst war nach dem Auftritt fix und alle und wollte gar nicht, aber wir waren nur mit einem Auto unterwegs und so musste ich mit. Die ganze Konzert- und Tourplanung überlasse ich gerne den anderen. Ist nicht mein Ding. Ich schreib die Songs und bin die Bühnenschlampe, damit hab ich genug zu tun. Die anderen sollen das Organisatorische und so weiter regeln. Nun denn, jedenfalls sind wir also in dieses Lokal, da saß auch wirklich so ein Tourmanager. Und bei ihm ein paar süße Jungs aus Neuseeland. Die haben mich sofort angehimmelt. Blutjung. Ich geh bald auf die 40 zu, es hat mich einfach stolz gemacht. Das Conci war nicht so gut gelaufen, das Publikum lahmarschig, ich hab das in dem Moment gebraucht. Hör auf zu grinsen, Du Arschloch".

Larry hielt sich mal lieber die Kaffeetasse vor den Mund. "Erzähl weiter! Was ist passiert?"

"Wir haben angefangen mit Ouzo-Runden. Kennst das ja aus'm Club. Du weißt wie so was ausgehen kann."

"Ja"

"Irgendwann war mir schlecht und ich musste vor die Tür. Hab's aber nicht ganz geschafft und schon im Eingangsbereich der Kneipe gekotzt. Gab natürlich Stress und bin sofort raus geflogen. Von meiner Band hat keiner was mitbekommen. Aber von den Neuseeländern sind dann zwei zu mir bekommen und haben mich nach draußen begleitet."

"Weißt Du noch, welche genau es waren?" Sie zögerte kurz und schüttelte den Kopf. Sie fuhr fort, mit leiser Stimme: "Ab da kann ich mich an nichts mehr erinnern. Ich bin mir sicher, das lag nicht nur am Ouzo. Keine Ahnung, wer mir da was eingeflößt hat. Das einzige, was ich noch weiß ist, das die beiden mich zu ihrem Tourbus geführt haben. Ab da BlackOut."

Sie machte eine Pause.

"Als ich wach wurde, lag ich in einer Hofeinfahrt und es war früher Morgen. Weißt Du, Du hältst mich jetzt wahrscheinlich für vollkommen blöd und naiv. Der totale Klassiker. Wenn's mir mit 17 passiert wäre, ok. Aber in meinem Alter?"

"Deine Bandmitglieder haben Dich nicht gesucht?"

"Die dachten halt, ich hätte jemanden abgeschleppt und wäre mit zu dem nach Hause. Wär' ja nicht das erste Mal gewesen." Wieder Pause. Larry hatte gerade den Mund voll und konnte dazu nichts sagen. Was ihm recht war.

"Keine Sorge, ich erwarte keine verständnisvollen Worte von Dir. Blos keine Sozialarbeiter-Sprüche bitte. Es ist nun mal so passiert. Ob Du mich deswegen verachtetest

oder Mitleid hast, musst Du selber wissen. Behalt's einfach für Dich."

"Wie lautet Dein Plan?", fragte Larry.

"Ich brauch nochmal Geld von Dir. Ich muss etwas besorgen. 50 Euro. Hast Du noch so viel?"

"Ja."

"Danke. Ich muss raus. Warte hier auf mich."

"Und an die Tätowierung erinnerst Du Dich gar nicht?"

Erst jetzt bemerkte Larry, das sie weinte.

"Deswegen will ich Rache. Alles, was ich Dir erzählt habe, kann ich meiner eigenen Blödheit zurechnen. Damit komm ich schon irgendwie klar. Ich hab schon einiges erlebt, Du weißt selbst ganz genau, welchen Ruf ich habe. Ich weiß auch, das Dich mein Ruf ziemlich antörnt. Deswegen sitzt Du jetzt mit mir in Berlin und liegst nicht zuhause vor Deinem Fernseher oder Laptop und machst was weiß ich was. Vielleicht hab ich mit den beiden sogar freiwillig gefickt und Spaß gehabt. Maybe. Aber das Tattoo war nicht freiwillig. Ich hab insgesamt zwölf Stück, davon hab ich mir für jedes einzelne über ein Jahr Zeit gelassen, hin und her überlegt, wie genau und wohin ich es stechen lasse. So'was hab ich nie spontan gemacht. Und dieses Tattoo nun an dieser Stelle, damit renn' ich nicht zu jemanden hin und frag, ob er's wegmachen kann. Genau deswegen will ich meine Rache. Einfach nur Rache. Mir fällt kein anderes Wort ein, deshalb wiederhole ich es andauernd."

Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, setzte sich auf Larrys Schoß und gab ihm einen Kuss. "Ich bin in zwei Stunden wieder da. Dann erzähl ich Dir meinen Plan." Entschlossenen Schrittes verließ sie die Wohnung.

MITTWOCH ABEND

Mit etwas Suchen hatten sie die Location gefunden, in der die Neuseeländer gastierten. Es war blöderweise der einzige Laden der Mini-Tour, den Larry nicht kannte. Auch Trisha kannte ihn nicht. Trisha brauchte etwas Wodka, bevor sie loszogen; sie nahmen die U-Bahn. Es war gegen halb zwölf. Um zehn sollte das Conci laut Ankündigung losgehen, also würde es real nicht vor elf begonnen haben.

Sie suchten die Umgebung ab nach einem Transporter ab, genauer gesagt suchten sie den Tourbus der Band. Trisha konnte sich weder an Farbe noch Typ erinnern. In ihrer Handtasche hatte sie ein Jagdmesser, das sie am Nachmittag, zusammen mit einem Pfefferspray, das Larry nun in seiner Lederjacke mit sich führte, in einem kleinen Waffenladen am Prenzlauer Berg für zusammen 50 Euro erworben hatte. Ihr Plan war es, zunächst die Reifen abzustechen, um die Jungs erst mal festzusetzen. Genau genommen hatten sie immer noch keinen wirklichen Plan. Larry hatte Trishas Frage, ob er schon mal einen Autoreifen abgestochen habe, verneint, worauf hin sie das Messer einsteckte und ihm mit den Worten "Du passt auf!" das Pfefferspray zugeschoben. Weiterhin lautete der Plan, zum Konzert zu gehen, damit sie die Jungs sehen konnte, in der Hoffnung, das etwas Erinnerung in ihr zurückkehre, wer von denen ihr das angetan hatte. Ausserdem hoffte sie darauf, das der- oder diejenigen spürbar nervös würden ob ihres unvermittelten Auftauchens. Mehr Planung war ihr nicht wirklich eingefallen.

Den Tourbus zu finden war wie erhofft nicht wirklich schwer. Es war zwar ein Transporter einer großen Autovermietung, was die Jungs aber nicht davon abgehalten hatte, ihn auf allen Seiten mit Aufklebern

ihres Bandlogos zuzukleben. Trisha atmete einmal tief durch, und binnen weniger Sekunden hatte sie auf zwei Reifen eingestochen. Luft entwich hörbar.

"Komm, weiter!", hauchte sie ihm zu. Sie schlenderten wortlos noch einmal um den Block. Trishas Schuhe waren flache, keine hochhackigen, trotzdem nicht gerade leise. Jeder Schritt strotzte vor Entschlossenheit, und trotz aller Umgebungsgeräusche glaubte Larry, deutlich jeden Herzschlag von ihr hören zu können. Er hatte ein wenig Angst um sie, konnte nicht einschätzen, wie weit sie gehen würde. Oder ob sie rechtzeitig abbrechen würde, wenn sie merken würde, das sie unüberlegt handeln würde. Er spürte aber auch, das jedes beschwichtigende Wort von ihm in der Lage war, eine noch größere Katastrophe auszulösen.

Sie betraten die Location. "Haben schon vor 'ner Stunde angefangen", knurrte der Kassierer. Trotzdem wollte er von jedem noch 8 EURO. Die kommen extra aus Neuseeland. "Scheiß Berlin", fluchte Larry in sich hinein. Sie betraten eine kleine, auf den ersten Blick gemütlich wirkende Bar. Jemand sagte: "Zur Mucke einfach Treppe runter." Im Kellerraum fläzten sich ca. 15 Besucher auf Sperrmüllsesseln. Auf der Bühne wie drei brav und harmlose wirkende Jungs, die einfach nur schlechte Musik machten. Hinter ihnen ein großes Transparent mit dem Bandlogo.

Larry fühlte sich nicht wie in einem schlechten Film, eher wie in einem sehr, sehr, sehr schlechten Film. Kein B- oder C-Movie, das roch schon nach Z-Movie. Trisha zog sofort sämtliche Blicke auf sich, und wäre Larry nicht ihr augenscheinlicher Begleiter, hätte wohl niemand von ihm Notiz

genommen. Auch die Musiker nahmen sie zur Kenntnis. War der Gitarrist grade aus dem Konzept gekommen? Oder war er einfach nur miserabel? Der Song war zu Ende. Zwei Besucher riefen "Zugabe", die Band tat ihnen den Gefallen.

Trisha startete zu dem vierten Bandmitglied hin. Kein Musiker, sondern der obligatorische Merchandising-Mensch. Vielleicht war er auch der Bandmanager oder so was. Trisha machte Larry auf ihn aufmerksam. Er begann sichtlich unruhig vor dem Ende des Auftritts CDs, Aufkleber, Buttons usw. in einen großen Koffer zu packen. "Der war es. Es ist auf einmal alles wieder da.", flüsterte Trisha. Neben der Bühne war ein weiterer Ausgang. Der Merchandising-Mensch nahm den Koffer und schritt eiligen Schrittes hinaus. Larry wollte ihm folgen, doch Trisha hielt ihn zurück. "Bleib hier, bis ich zurückkomme. Und behalte den Überblick!"

Sie lief ebenfalls den Ausgang hinaus. Larry war unwohl, er vergewisserte sich, das Pfefferspray griffbereit zu haben. Die Band hatte fertig. Die beiden, die vorhin nach einer Zugabe gerufen hatten, erhoben sich, schritten zur Bühne und versuchten mit etwas unbeholfenem Englisch den Musikern Komplimente zu machen. Die Musiker beachtetten Larry nicht weiter, und so beschloss er gegen Trishas Willen ihr zu folgen. Er gelangte in einen langgezogenen Flur. Am Ende war eine Tür. Vielleicht der Backstagebereich, oder das Getränkeager. Als er gerade die Tür erreichte, kam Trisha hinaus. An ihrer rechten Hand klebte und tropfte Blut.

"Raus hier. Wir müssen raus hier!". "Ruhig, bleib ruhig!", unterbrach Larry sie und stoppte sie mit einer Umarmung. "Hier hat niemand was mitbekommen. Also ganz

langsam und unauffällig". Larry wusste natürlich nicht, was gerade passiert war, aber spürte instinktiv, das der Merchandising-Mensch ihnen sicherlich nicht folgen könnte. Er drückte Trisha ein Taschentuch in die Hand. "Die Band ist noch von Zuschauern in Beschlag, lass uns einfach raus gehen." Trisha ging nun links von ihm und steckte ihre rechte Hand in seine Lederjacke. Fünf Minuten später saßen sie in einer U-Bahn.

Trisha sprach während dem gesamten Rückweg kein einziges Wort mehr. Larry lies sie einfach in Ruhe und saß und ging neben ihr. In der Wohnung angekommen, verschwand sie sofort im Bad. Nach einer längeren Weile, während der er ein paar Kekse aß, kam sie zurück. "Steh auf!" Larry erhob sich. Sie stand vor ihm, schaute ihm in die Augen. Nach einer kurzen Weile, die Larry unendlich lang vorkam, huschte der Ansatz eines Lächelns über ihre Lippen. Trisha umarmte seinen Hals und küsste ihn.

Polizeisirenen ertönten irgendwo und wurden immer lauter. Trisha sprang zum Fenster, Larry griff nach seinem Rucksack. Sie wussten beide augenblicklich, das sie fliehen mussten.

-:-

Track 3

MITTWOCH AUF DONNERSTAG

Erschöpft lies sich Larry auf den Fahrersitz nieder. Er musste laut lachen. Diese Geschichte wurde immer absurder. Der Reihe nach. Nachdem vor zwei Stunden die Polizei vor der Wohnung von Trishas Freundin anrückten, und Trisha und er zuerst auf's Dach, von dort auf's Nachbardach und dann eine Feuerleiter runter, und über einen Hinterhof wieder auf einer Straße landeten, Trisha während alledem hektisch versuchte ihn anzutreiben und seine Un-

sportlichkeit auf's Tiefste verfluchte, drückte sie ihm den Autoschlüssel in die Hand. "Wir trennen uns. Bleib Du hier in der Gegend. Wenn sie Dich erwischen, Du hast ja nichts gemacht."

"Außer aktiver Beihilfe."

"Scheiß drauf. Vielleicht suchen sie erst mal nicht nach meinem Wagen. Wenn Du Dich sicher fühlst, hol ihn und fahr irgendwohin. Ich ruf Dich später an und sag Dir, wo Du mich findest."

Sie sah gehetzt und verängstigt aus. Ohne eine Verabschiedung drehte sie sich um und lief los. Diesmal tat sie Larry wirklich leid.

Er schlenderte langsam Richtung Parkplatz. Sollte die Polizei wirklich das Auto überwachen. Was war überhaupt geschehen? Trisha war mit dem Messer in der Hand dem Merchandising-Mensch der neuseeländischen Idiotencombo in den Kellerraum gefolgt und hatte, wie sie selbst sagte, nur einmal zugestoßen. Sie wollte seinen Unterleib treffen, da wo's halt richtig und nachhaltig weh tut, aber er hatte wohl im letzten Moment eine Drehbewegung gemacht und ihr Stich landete daneben. Sie meinte sich zu erinnern den Oberschenkel getroffen zu haben. Zumindest musste viel Blut gespritzt haben, und so hundertprozentig konnte sie sich auch nicht mehr erinnern. Oder sagte sie dies nur zu Larrys Beruhigung? Das plötzliche Auftauchen der Polizei lies nur die Vermutung zu, das der Typ Trishas Attacke nicht überlebt hatte. Er tat Larry aber keinesfalls leid deswegen.

Es war mittlerweile zwei Uhr morgens, Larry düstete es nach einer Cola light. In der Nähe des Parkplatz war ein Spätkauf. Und weit und breit keine Polizei zu sehen. Er ging hinein, kaufte zwei Getränkedosen und eine Packung Kekse.

"Hallo Herr Harry", wurde er von der Seite von einer älteren weiblichen Stimme angesprochen. Es war die Nachbarin, von der sie den Schlüssel zur Wohnung von Trishas Freundin erhalten hatten.

"Harry war doch ihr Name, nicht wahr?"

"Nein, Larry. Aber das macht nichts"

"Entschuldigung. Ich kann mir Namen immer so schlecht merken. Stellen sie sich vor was vor einer Stunde passiert ist. Die Polizei war im Haus. Richtig gestürmt haben sie es. Wegen den Islamisten im ersten Stock. Die kommen aus was weiß ich, irgendwo dem Nahen Osten, Albanien heißt das, meine ich. Die wollten bestimmt ein Attentat auf uns machen. Stellen sie sich das mal vor. Die kommen hier zu uns nach Berlin und wollen so ein, wie heißt das, Attentat machen. Einfach so. Aber unsere Polizei hat durchgegriffen."

"Ist ja nicht wahr. Mitten in der Nacht?"

"Ja, deswegen bin ich ja wach geworden, und jetzt hatte ich keine Zigaretten mehr und musste nochmal raus"

Auf der Straße spendierte sie Larry eine Zigarette und erzählte noch viel politisch wirres Zeug. Ihre Geographiekenntnisse waren höchst unterirdisch. Für sie gehörte Albanien nun mal zum Nahen Osten. Und er müsse unbedingt wissen, das muslimische Frauen nichts vom Kochen verstünden, weil es in Afkaganisstan, wie sie es nannte, keinen Strom gäbe. Larry war dieser ganze Stuss vollkommen egal. Er war einfach nur happy, das die Polizeiaktion nicht Trisha und ihm gegolten hatte.

Im Auto stopfte er die Kekse in sich hinein. Wenn sich nur Trisha bald melden würde. Ihr Handy hatte sie natürlich ausgeschaltet, in ihrer Panik vielleicht sogar die SIM-Karte entsorgt. Müdigkeit überkam ihn und Larry sank noch tiefer in den Fahrersitz.

Es klopfte am Fenster.

"Hallo, sind Sie wach?"

Es waren 2 Streifenbeamte. Er hatte den Zündschlüssel nicht einstecken und konnte somit das Fenster nicht öffnen. Also öffnete er leicht die Fahrertür.

"Im Auto schlafen dürfen Sie aber nicht! Zeigen sie mal ihre Papiere!"

Larry zog seinen Perso aus dem Portemonnaie und reichte ihn dem Beamten.

"Und die Fahrzeugpapiere, bitte!"

Larry schaute auf Verdacht ins Handschuhfach und tatsächlich lag dort eine kleine Briefftasche. Larry fand sofort den Fahrzeugschein. Er musste unweigerlich grinsen, als er Trishas bürgerlichen Namen las. Er reichte das Papier ebenfalls dem Beamten.

"Haben Sie was gegen einen Alkoholtest einzuwenden?"

"Nein."

Larry stieg aus und blies in das Testgerät. Das Ergebnis lautete erwartungsgemäß 0,0 Promille.

"Warum schlafen sie in diesem Auto?"

"Es gehört meiner Lebensgefährtin. Wir sind hier bei einer Freundin zu Besuch. Die beiden Mädels sind noch unterwegs und ich hab keinen Wohnungsschlüssel. Ich sitze lieber im Auto als in einer lauten Kneipe."

Der Beamte gab sich anscheinend mit dieser Antwort zufrieden. Seine Kollegin kam vom Streifenwagen zurück und gab Larry die Papiere wieder.

"Sauber!" sagte sie zu ihrem Kollegen.

"Dann noch einen schönen Abend."

"Gleichfalls."

Kaum waren die Polizisten in die Nacht verschwunden, konnte Larry erneut laut lachen. Es gab wohl noch nicht mal eine Anzeige bislang gegen Trisha. Niemand suchte sie hier in dieser Stadt. Vielleicht war wirklich nicht viel passiert. Wegen eines Mes-

serstiches würde dieser Neuseeländer kaum zur Polizei gehen, bei der Vorgesichte. Also, alles war in Ordnung. Trisha hatte ihre Rache bekommen, zumindest so halbwegs. Nur musste er sie jetzt finden. Sie würde nicht in der Nähe geblieben sein, dessen war Larry sich sicher. Ihm blieb nichts anderes übrig als auf ihren Anruf zu warten. Kurze Zeit später schlief er auf dem Fahrersitz ein.

DONNERSTAG

Als das Handy klingelte, schien die Sonne und der Berufsverkehr war in vollem Gange. "Ja?", murmelte er verschlafen? Es war Trisha.

"Kannst Du reden? Oder bist Du bei den Bullen? Verarsch mich jetzt nicht!"

"Alles ok. Wo bist Du?"

"Hier ist ein Stadion. Zum alten Förster oder so. Ich weiß nicht welcher Stadtteil. Und Du?"

"Irgendwo, keine Ahnung. Im Auto."

"Gut, dann hol mich hier ab. Beeil Dich, ich will hier weg."

Sie meinte wohl das Stadion von Union Berlin. An der alten Försterei. Das war in Köpenick, meinte Larry sich zu erinnern. Ein kurzer Blick in Wikipedia bestätigte ihn. Seit vielen Jahren hatte Larry kein Auto mehr gesteuert, entsprechend unsicher fühlte er sich nun. Aber im Berufsverkehr ging es sowieso nur stockend voran. Zwei Kreuzungen weiter entdeckte ein Köpenick-Schild auf, und dann auch bald die Hinweisschilder zum Stadion.

Vor dem Stadion fuhr er ganz langsam und hielt nach ihr Ausschau. Und dann kam sie auch angerannt, öffnete die Beifahrertür, begab sich auf die Rücksitzbank. "Fahr los. Ich bleib hier hinten, dann sieht mich keiner."

Larry musste sich kurz abschnallen um die Beifahrertür schließen zu können. Dann fuhr er gemächlich los.

"Ich fahr ganz unauffällig. Wie geht's Dir?"

"Fahr einfach!"

"Beruhige Dich. Ich habe einen Plan. Alles ist gut."

"Nix ist gut, Du Arschloch. Aber mach mal. Fahr auf die Autobahn. Ich will raus aus Berlin"

Jetzt ging sie Larry gehörig auf die Nerven. Klar, sie wusste noch nichts von der Auflösung der Geschichte, hielt sich wahrscheinlich für eine Mörderin und die meist gesuchte Frau Deutschlands. Was Larry störte war, das sie ihm nicht wirklich vertraute. Und daher fuhr er jetzt einfach wie befohlen los. Er würde sie noch einige Zeit schmoren lassen. Er wusste, das das jetzt ein ganz, ganz gefährliches Spiel werden könnte, das er mit ihr trieb. Es war in sie verliebt und wollte sie erobern, aber bislang hatte er immer nur für kurze Momente das Gefühl, das sie sich auf ihn einlassen wollte. Er dachte über ihre bisherigen Männer nach. Keinen davon kannte er, noch wusste er, mit wem sie überhaupt konkret zusammen gewesen war, er hatte nur verschiedene Gerüchte gehört. Er suchte nach einem Muster. Doch die einzige Gemeinsamkeit, die er aus den spärlichen Informationen herauslas, war die, das sie offensichtlich auf Typen stand, denen sie sich überlegen fühlen konnte. Na klasse, Larry war nicht der Typ, der gerne anderen Menschen das Gefühl gab, ihnen unterlegen zu sein. Auch demütiges Verhalten war ihm fremd. Bislang hatte er nicht wirklich darüber nachgedacht, auf wen Trisha so stand, sondern einfach versucht ihr nahe zu kommen, ohne strategische Überlegungen. Aber sie spielte andauernd mit ihm, und es war Zeit ebenfalls zu spielen.

"Wir sind gleich auf der Autobahn."

"Gut so."

Mehr als diese kurze Antwort kam nicht von ihr. Trisha weinte leise.

Endlich kam eine Raststätte, sogar mit Motel und Larry parkte den Wagen. Er stieg aus, ging um das Auto herum, zündete sich eine Zigarette an und öffnete die Beifahrertür.

"Komm!"

"Was soll das? Verarschst Du mich? Hast Du mich verraten?"

"Nein, komm einfach. Bitte!"

Langsam stieg sie aus dem Auto. Sie sah ihn an, als ob sie ihn jeden Moment umbringen könnte. Larry versuchte ihre Hand zu nehmen, doch sie wehrte ab.

"Mein Plan ist, wir gehen jetzt Essen und nehmen uns ein Motelzimmer und schlafen uns richtig aus."

"Willst Du mich verarschen?"

Larry wich reflexartig zurück.

"Beruhige Dich. Niemand sucht nach Dir. Es ist vermutlich gar nichts passiert."

"Was?"

Dann erzählte er die Geschichte von der Nachbarin und der Polizeikontrolle am Auto. Er endete mit den Worten:

"Du hast mich vorhin mit Deinem Befehlston so was von genervt. Und Du hast diesen Tonfall oft mir gegenüber drauf. Deswegen hab ich's Dir erst jetzt erzählt."

Trisha atmete kurz durch und entfernte sich ein paar Meter vom Auto. Sie machte ein paar Streck- und Dehnübungen und sagte kein Wort. War Larry zu weit gegangen? Plötzlich hatte er Angst, einen Fehler gemacht zu haben. Sie kam auf ihn zu.

"Lass uns Essen gehen."

Sie frühstückten ausgiebig. Trisha sprach während des Frühstücks kein Wort. Sie

suchte aber regelmäßig seinen Blickkontakt. Kein Lächeln, keine Wut, nichts, nur tiefe, verunsichernde Blicke. Larry hatte Mühe, diesen Blicken standzuhalten. Es war wieder ein Spiel. Und wenn er zur Seite schauen würde, hatte er verloren. Das Spiel lief wieder nach Trishas Regeln.

"Und jetzt ins Motelzimmer?", fragte sie.

"Ja, Du brauchst Schlaf!"

Larry ärgerte sich sofort über seine letzten Worte. Mit ihr ins Motelzimmer gehen, damit sie schlafen könne, das war kein intelligenter Spruch. Die Situation war verfahren. Sein Kopf und sein Charme versagten gerade auf ganzer Linie. Irgendwas musste jetzt passieren.

Im Motel gab es noch ein unbenutztes Zimmer, das nicht erst vom Zimmerservice wieder hergerichtet werden musste, und so konnten sie, es war noch nicht mal zehn Uhr morgens, einchecken.

In der Wohnung angekommen, verschwand sie sofort im Bad. Nach einer längeren Weile, während der er eine Cola light trank, kam sie zurück. "Steh auf!" Larry erhob sich. Sie stand vor ihm, schaute ihm in die Augen. Nach einer kurzen Weile, die Larry unendlich lang vorkam, huschte der Ansatz eines Lächelns über ihre Lippen. Trisha umarmte seinen Hals und küsste ihn.

Es klopfte an der Tür. „Hallo, es ist etwas mit ihrem Auto passiert.“ Larry öffnete die Tür. Es war der Motelportier. „Es tut uns leid, aber jemand hat alle Reifen ihres Wagens abgestochen und mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Und überall liegen diese Zettel. Er hatte einen davon in der Hand und Larry erkannte sofort das Motiv: das Bandlogo der neuseeländischen Maniacs.“

-:-

Track 4

DONNERSTAG MITTAG

Trisha und Larry saßen im Zug und versuchten zu dösen. Wie hatten die Neuseeländer Trishas Auto gefunden? War es Zufall? Führen sie die gleiche Strecke? Woher wussten sie überhaupt, dass es ihr Auto war. Trisha war fertig mit den Nerven. Nicht nur, dass sie die letzte Nacht nicht geschlafen hatte, weil sie auf der Flucht war, weil sie sich für eine Mörderin hielt; auch finanziell artete diese Geschichte in einen Alptraum aus. Sofort nach der schrecklichen Nacht in Frankfurt hatte sie zwei Wochen Urlaub beantragt und sofort bekommen. War arbeitet Sie überhaupt, fragte sich Larry. Er wusste bis dahin noch nicht mal, dass sie überhaupt einer festen Arbeit nachging. Er kannte sie nur als Musikerin, auch wenn ihm durchaus klar war, dass sie von den paar Gigs, die The Toilette Dog Fuckers hatten, kaum leben konnte.

Und nun das zerstörte Auto. Alle Reifen hatten sie abgestochen, sowie drei Scheiben eingeschlagen. Trisha hatte nicht das Geld für neue Reifen. Überhaupt, in ein paar Wochen war der TÜV fällig und zweifelhaft, ob ihr kleiner grüner Flitzer nochmal Gnade vor den Augen der Prüfer fand. Zum Glück war sie Mitglied in einem Autoclub, so kam sie wenigstens erst mal um die Abschleppkosten herum. Das Auto stand nun auf einem Autohof in der Nähe Berlins.

Auch für Larry wurde dieser Trip sehr teuer. Tankfüllung, Essen, Motel, nun 2 Zugtickets. Bis dahin hatte alles er bezahlt unterwegs. Den versprochenen Fick hingegen noch nicht bekommen. Den hatte er aber auch mittlerweile abgeschrieben. Trisha schmiegte sich im Zug an ihn, so bequem es irgend ging. Unüberhörbar war es ihr gelungen, einzuschlafen. Nach ihrem Psychos-

piel heute morgen wären sie fast im Bett gelandet und das Spiel wäre weitergegangen. Doch Larry war des Spielens müde; er wollte mit ihr gemeinsam zur Ruhe kommen um dann wirklich mit ihr zusammen zu sein. Er gestand sich ein, sie zu lieben.

DONNERSTAG NACHMITTAG

Stunden später. Im Taxi zu ihr. Sie hatten nicht drüber gesprochen, waren am Bahnhof zusammen eingestiegen, sie hatte dem Fahrer ihre Adresse genannt. Als Larry den Fahrer bezahlte, hielt sie ihm die Tür auf, als wolle sie ihn demonstrativ auffordern mit zu ihr zu kommen. Sie öffnete die Haustür. "Ich muss Duschen, hab seit gestern morgen dieselben Klamotten an", weihte sie ihn beim Treppen steigen ein. An der Wohnungstür stutzte sie. Das Schloss sah beschädigt aus. Es lies sich aber ohne Probleme öffnen. Sofort kam ihr Hund freudig auf sie zu und sprang an ihr hoch.

"Was ist das?", entfuhr es ihr. Bevor Larry irgendetwas auffiel hatte sie sich zu ihrem Hund runter gekniet. An seinem Halsband war mit GaffaTape ein Briefumschlag befestigt.

"Was macht das Arschloch jetzt schon wieder für Probleme?"

Sie öffnete den Umschlag und las den darin befindlichen Zettel. Sie wurde kreidebleich, schien in Ohnmacht zu fallen. Larry sah aus dem Umschlag einen weiteren Zettel herausragen; darauf ein Motiv, das er in den letzten Tagen zu oft gesehen hatte. Das Bandlogo.

Er trug Trisha zum Sofa, sie hatte sich langsam gefangen.

"Sie haben meinen Ex entführt."

"Was hatte er hier verloren?"

"Ich hatte sonst niemanden, der sich um meinen Hund gekümmert. Außerdem wohnt er um die Ecke und der Hund liebt

ihn halt auch und freut sich immer, wenn er mit ihm raus geht."

Larry schwante, das sich in den letzten Minuten nicht nur ein, sondern zwei Probleme ergeben hatten. Die Maniacs und ihr Ex, sollten sie ihn doch mit nach Neuseeland nehmen. Es wäre Larry recht gewesen. Trisha sah dies eindeutig anders.

"Hier steht, sie haben ihn entführt und ich soll ihn auf seinem Handy anrufen. Gib mal Dein Handy."

Damit würden die Maniacs dann auch Larrys Telefonnummer kennen.

"Ey, was'n passiert. Was wollen die von Dir?"

"Hmm, hmmm, Arschlöcher ... bloody idiots, motherfuckers ... ok ... ok"

Sie legte auf, gab Larry das Handy zurück.

"Sie wollen mich ficken. Alle vier. Dann lassen sie meinen Ex frei und verschwinden zurück nach Neuseeland."

"Und was passiert, wenn Du nicht hingehst?"

"Sie werden meinen Ex am ganzen Körper irgendeine Scheiße eintätowieren."

"Dem Bandlogo."

Larry war dieser Gedanke gar nicht mal unsympathisch, aber er bemühte sich krampfhaft, sich das nicht anmerken zu lassen.

Trisha schaute ihm dabei in die Augen. Gut, er kannte diesen Typen überhaupt nicht, vielleicht war er sogar nett, aber er war halt ihr Ex, und als solcher hatte er etwas gehabt, was Larry noch nicht hatte und gerne haben wollte, nämlich Trisha.

"Wie viel Zeit noch?"

"In zwei Stunden wollen sie mich treffen. Natürlich alleine!"

"Wo?"

Sie schaute Larry an. Da war wieder diese Mischung aus Traurigkeit und blanker Wut.

"Larry, bitte geh jetzt!"

"Nein!"

"Bitte! Das hier muss ich alleine regeln"

Sie zerrte ihn an der Jacke zur Wohnungstür und stieß ihn hinaus.

"Sorry!"

Larry stand auf der Straße Er blieb in der Nähe des Hauses.

Er rief Murka an.

"Hey, läuft Dein Auto? Kannst Du mir sofort einen Gefallen tun?"

"Was gibt's?"

"Komm bitte so schnell Du kannst zur Ringallee Ecke Tannenweg. Bitte ganz schnell."

"Scheiße, Mann, ja, komme, ciao"

Larry hatte nicht wirklich einen Plan. Wie auch. Sein Ansatz bestand darin, das er sich sicher war, das Trisha ein Taxi rufen würde, um zu dem Treffen zu fahren. Und wenn Murka rechtzeitig eintraf, könnten sie vielleicht unauffällig folgen.

Eine Viertelstunde später hielt ein Taxi vor Trishas Haus. Sie kam heraus, schaute sich nach allen Seiten um, bevor sie einstieg. Sie konnte Larry nicht gesehen haben, auch nicht als sie direkt an ihm vorbeifuhren. Er hatte sich hinter einer Tanne in einem Garten versteckt. Und dann sah er auch Murkas Auto anrauschen. Er sprang hervor und winkte ihr. Sie hielt an, Larry stieg ein.

"Schnell, fahr dem Taxi hinterher, bitte"

Sie fuhr langsam an. Das hatte er vergessen, ihr Fahrstil war mit dem Wort gemächlich noch als eher rasant beschrieben.

"Bitte, bitte, gib ausnahmsweise mal Gas. Ich erkläre Dir alles später."

Sie schaute böse.

"Ja, und erst mal Hallo. Und vor allem Danke, das Du gekommen bist."

Sie schaltete einen Gang höher, das Taxi war noch in Sichtweise.

"Sitzt Trisha in dem Taxi?"

Woher konnte sie das nun wieder wissen? Wusste die ganze Stadt Bescheid?

"Ja. Ist eine verrückte Geschichte, und komplett anders als Du vielleicht gerade annimmst. Sie ist in Gefahr."

"Und Du willst sie retten? Hör auf zu träumen!"

"Fahr bitte einfach dem Taxi hinterher!"

DONNERSTAG ABEND

"Wenn die nicht bald ein Ziel haben, wird's eng. Ich muss tanken."

Sie waren auf der Autobahn Richtung Frankfurt. Murka hatte keine weiteren Fragen gestellt. Larry dämmerte, wo es hingehen sollte.

"Reicht das Benzin bis zum Flughafen?"

"Knapp, aber ja."

"Kennst Du Dich mit Autovermietungen in der Nähe des Flughafen aus?"

"Nein, willst Du umsteigen?"

"Nein, aber kann sein, das wir einen Transporter einer Autovermietung suchen."

"Wir?"

"Ok, ich"

"Ich nehme an, Du willst immer noch nichts erzählen."

Larry nickte.

"Wenn's vorbei ist, erzähle ich Dir die ganze Geschichte. Versprochen. Musst Du Dir aber auch einen ganzen Abend für Zeit nehmen."

"Mal sehen."

Sie war schon mal neugieriger.

Kurz vor'm Flughafen nahm das Taxi eine Ausfahrt. Murka folgte mit etwas Abstand. Sie gelangten zu einem Gewerbegebiet. An der Einfahrt zu einem großen ALDI-Markt hielt das Taxi und Trisha stieg aus. Murka fuhr erst mal rechts ran. Als das Taxi wegfuhr und Trisha zu Fuß den Parkplatz ansteuerte, stieg Larry auch aus.

"Bitte bleib hier stehen. Wenn Du mich gleich auf Dein Auto zulaufen siehst, starte

schon mal den Motor. Ich glaube, es wird nicht lange dauern."

Diese Einschätzung war einfach nur daher geredet, um Murka ein wenig zu beruhigen. Er wusste, das er sie gerade in eine unangenehme Lage gebracht hatte. Aber sie half ihm, nur das zählte. In Wahrheit wusste Larry nicht im geringsten, was er machen sollte. Nur, was er nicht machen konnte, nämlich einfach nur zuschauen.

Auf einmal sah er die 4 Jungs. Sie standen auf dem Parkplatz, der Merchandising-Mensch stützte sich auf einer Krücke ab. Trisha hingegen hatte sie noch nicht gesehen. Hinter den Jungs stand der Transporter. Instinktiv lief Larry in einem großen Bogen um den Parkplatz und näherte sich von hinten dem Transporter. Die Maniacs konnten ihn nicht sehen. Er probierte den Griff der rückwärtigen Tür; tatsächlich ließ sie sich öffnen. Der Ex lag gefesselt im Transporter zwischen Boxen und Instrumenten. Larry nahm ihm das GaffaTape vom Mund.

"Ruhig, sie dürfen uns nicht bemerken. Sie sind auf Trisha fixiert. Gibt's hier ein Messer?"

"Da, in dem roten kleinen Koffer sind wohl Werkzeuge. Wo ist sie?"

"Draußen"

Er schnitt ihm die Fesseln durch.

"Du bist sportlich, oder?"

Er nickte.

"Gut, Du gehst jetzt raus und läufst Richtung ALDI. Wenn Du soviel Vorsprung hast, das Du es in den Laden schaffst, ohne von ihnen eingeholt zu werden, mach auf Dich aufmerksam. Mach irgendwas, das sie von Trisha ablenkt. Im Laden bist Du sicher. Ab da musst Du Dich selbst um Dich kümmern."

"OK."

Er hoffte, das es der Ex gut machen würde.

Larry stieg aus und hielt Ausschau nach Trisha. Sie hatte bereits die Maniacs entdeckt und ging aufreizend langsam auf sie zu. Dann flog eine Flasche und traf einen von ihnen am Kopf. Der Ex musste sie geworfen haben, er lies ein paar englische Schimpfwörter folgen. Dann rannte er los. Zwei von den Jungs hinterher. Trisha blieb verdutzt stehen.

"Lauf zur Parkplatzeinfahrt zurück, schnell!", rief Larry ihr zu. Sie machte sofort kehrt und lief los, die beiden verbliebenen Maniacs zögerten und entschlossen sich, Trisha zu folgen. Aber sie konnte es bis zur Einfahrt schaffen. Blöderweise kannte sie Murkas Auto nicht, wusste noch nicht einmal, das sie dort wartete. Bis Larry dort ankommen würde, wäre es zu spät. Er war was Laufen anbetraf der Langsamste aller Beteiligten.

Murka sah Trisha über den Parkplatz rennen und das sie von zwei Männern verfolgt wurde. Sie startete den Motor und fuhr geradewegs auf Trisha zu und betätigte die Lichthupe zweimal. Trisha hingegen sah ein Auto mit dem Kennzeichen ihrer Heimatstadt auf sie zukommen. Sie riss die Beifahrertür auf und sprang zu Murka hinein. Murka gab Gas.

"Wir müssen Larry rechtzeitig finden. Und kletter bitte irgendwie auf die Rücksitzbank."

Larry beobachtete die Szenerie aus sicherer Entfernung. Nachdem er gesehen hatte, das Trisha in Sicherheit war, lief er in die entgegengesetzte Richtung.

Er rief Murka an. "Komm zu den Müllcontainern am rückwärtigen Parkplatz!"
"OK."

Er sah von seiner Position aus, das Murka ihn verstanden hatte. Die Maniacs hingegen hatten ihn glücklicherweise noch nicht entdeckt. Er konnte durchatmen. Und dann war Murka auch schon zur Stelle.

"Lass uns nach Hause fahren!"

"Was ist mit ...?" Trisha vermied es, den Namen ihres Ex auszusprechen.

Larry klärte sie auf: "Er ist im ALDI. Dort ist er sicher. Er weiß, das er sich alleine durchschlagen muss Ich vermute, die Maniacs müssen noch heute zurück fliegen. Sonst hätten sie nicht diesen Treffpunkt gewählt."

Auf der Rückfahrt wurde nicht gesprochen. Murka tankte, Larry bezahlte. Mittlerweile war es dunkel. Murka setzte beide wieder an der Abzweigung in der Ringallee ab. Sie gingen zu Trisha nach Hause. In der Wohnung angekommen, verschwand sie sofort im Bad. Nach einer längeren Weile, während der er wieder mit ihrem Hund spielte, kam sie zurück. "Steh auf!" Larry erhob sich. Sie stand vor ihm, schaute ihm in die Augen. Nach einer kurzen Weile, die Larry unendlich lang vorkam, huschte der Ansatz eines Lächelns über ihre Lippen. Trisha umarmte seinen Hals und küsste ihn.

Sie lagen nebeneinander auf ihren Bett. Es schien, als wollten sie, seien aber zu erschöpft für Sex. Dann klingelte es. Der Hund bellte und sprang an der Wohnungstür hoch.

„Mein Ex. Ich sollte jetzt wohl zu ihm gehen und einiges erklären.“

Trisha stand auf und ging zur Tür.

Sie sagte nicht: „Warte hier auf mich.“

-:-

Track 5 - Epilog

FREITAG

Das erste Frühstück zuhause nach drei Tagen Odyssee schmeckte nicht. Nachdem Trisha gestern abend mit ihrem Ex weggegangen war, hatte sich Larry nach Hause begeben. Er hatte nicht den Mut in Ihrer Wohnung darauf zu warten, ob sie zurück kam oder die Nacht fern blieb. Müde und erschöpft wie er war schlief er ohne lange zu Grübeln ein.

Dies tat er nun um so mehr und versuchte, wie es seinem Naturell entsprach, die Situation zu analysieren. Er sah mehrere Möglichkeiten. Sie hatte wirklich nur ihrem Ex erklärt, in welche Situation er hineingezogen wurde und sich dann wieder von ihm verabschiedet, um zu Larry zu kommen. Aber dann hätte sie sich bei ihm melden können. Oder war sie enttäuscht, das er ihr nicht vertraut und auf sie gewartet hatte. Oder sie hatten quasi einen Abschieds-OneNighter. Larry hätte es ihr vermutlich noch nicht einmal übel genommen. Sein Gefühl jedoch sagte, das all diese Varianten nicht eingetreten waren. Sie war wieder mit ihm zusammen, und Larry würde sie vermutlich so schnell nicht wiedersehen. Oder würde sie ihm ins Gesicht sagen, das sie einen anderen liebt? Warum konnte sie nicht einfach anrufen und Larry sagen, das sie sich in ihn verliebt hat?

Er musste mit jemanden reden. Er ging zu Murka. Nach dem dritten Klingeln öffnete sie endlich.

„Was gibt's denn heute? Hab ich Dir gestern nicht genug geholfen?“

„Ja, und dafür wollte ich Dir danken. Hast Du einen Kaffee?“

„Komm rein. Du hast Glück. Steve ist auch gerade aufstanden und muss zur Arbeit. Er hat schon Kaffee aufgesetzt.“

„Ihr habt, ähm, ihr seid...?“ fragte Larry unbeholfen.

„Larry, mit einem Wort. Ja, wir sind.“ So impulsiv hatte er Murka noch nie erlebt.

„Und Du? Hat sich Deine Schöne ausgiebig bei Dir bedankt?“

„Nein.“

„Deshalb stehst Du nun bei mir auf der Matte.“

„Ich brauch' nur jemanden zum Reden.“

„Trink erst mal Kaffee.“

Nachdem Steve gegangen war, erzählte Larry Murka die ganze Geschichte, na ja, ein paar Details zu Trishas Intimleben übersprang er lieber.

„Na ja, Du stehst auf Frauen, die Dir Abenteuer bieten und verachtest die, die ein langweiliges, geregeltes Leben führen. Nur kannst Du nicht jedes Spiel gewinnen. Nimm die Würfel and play it again.“

Sie zog ihre Jacke an.

„Ich muss mit dem Hund raus.“

Larrys Handy klingelte. Es war Trisha.

„Wo bist Du? Ich will Dich sehen. Kommst Du vorbei?“

„OK.“

Murka schaute ihn mitleidsvoll an.

„Ich weiß genau, wer das war und was sie gesagt hat. Du gehst hin?“

„Ja.“

THE END

Impressum

V.i.S.d.P.: Bureau Wolfwerke
c/o Wolf D. Schreiber
Ostanlage 2, 35390 Gießen
wolfdschreiber@gmail.com